

GEPFLEGT

zu Hause

Hauszeitung der
Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.

AUSGABE 35 • 2019

Besuchen Sie uns auf unserer neuen Internetseite
www.sozialstation-boetzingen.de



der PflegeDienst



Liebe Leserin, lieber Leser,
ganz schön dick, unsere Herbst-
ausgabe von GEPFLEGT ZU
HAUSE! Sie werden gleich wissen,
warum: Mit einer Sonderbeilage
informieren wir Sie über unsere
neue Tagespflege, die zum 1. Febru-
ar 2020 ihre Pforten in Bötzingen
öffnet. An der Idee, auch hier eine
Tagespflege anzubieten, arbeiten
wir mit sehr vielen engagierten
Mitstreitenden bereits seit Jahren.
Wir sind daher glücklich, dass un-
ser Projekt jetzt Wirklichkeit wird.
Lesen Sie mehr zu den Ideen und
Zielen, die wir mit unseren dann
insgesamt drei Tagespflege-Ange-
boten verbinden, auf dieser und
den nächsten Seiten.
Noch mehr Details und stets aktu-
elle Informationen zu allen unse-
ren Leistungen finden Sie auf unse-
rer neuen Website – bequem lesbar
auf allen Endgeräten. Wir freuen
uns auf Ihren Besuch – im Web und
im wirklichen Leben.

Waltraud Höfflin Vorstand
PflegeManagement
Michael Szymczak Vorstandsvorsitzender
Geschäftsführung



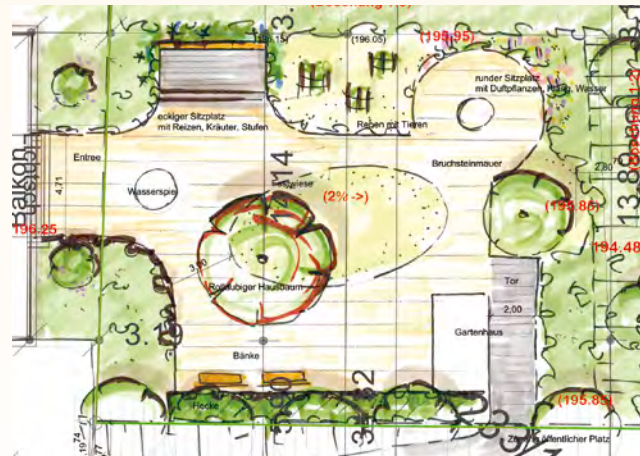
DIE TAGESPFLEGE IN DEN RATHAUSGÄRTEN ALS TEIL DER NEUEN ORTSMITTE IN BÖTZINGEN

Wir sind mittendrin

Seit mehr als zehn Jahren ist es
unsere Vision, mitten in Bötzingen
einen Ort für Menschen mit Demenz
zu schaffen. Jetzt ist die Eröffnung
der TAGESPFLEGE in Sichtweite.

NOCH VIEL ÄLTER als die Überlegun-
gen zu einer TAGESPFLEGE sind die
Ideen, die in der Ortsmitte liegenden
„Rathausgärten“ zu bebauen, den
Ortsmittelpunkt damit aufzuwerten
und einen Fußweg von der Bergstraße
zum Rathaus zu schaffen.

NUN KÖNNEN ALLE DIESE IDEEN und
Überlegungen 2020 endlich ver-



wirklich werden, weil viele positive
Entscheidungen zusammengefallen
sind und sich eine Menge engagier-
ter Menschen und Gruppen an den
Projekten beteiligen.

SO HAT DIE KOMMUNE BÖTZINGEN den
Weg zur Bebauung der Rathausgär-
ten freigemacht, das Nutzungsrecht
für ein großes Gartengrundstück
erteilt und die Übernahme der Pla-
nungskosten für eine Gartenanlage
zugesichert. Das ist die Grundlage
für unseren langgehegten Traum,
als Träger der TAGESPFLEGE einen
geschützten Garten für Menschen
mit Demenz anzulegen. Die Heinrich-
Zimmerlin-Stiftung war sofort bereit,
die Einrichtung eines solchen Gartens
mit einer Spende in Höhe von 60.000
Euro zu unterstützen. Darüber hinaus
unterstützt die Gemeinde Bötzingen
den Betrieb der TAGESPFLEGE mit ei-
nem monatlichen Zuschuss.

*TAGESPFLEGE in Bötzingen:
Auf den Garten kommt es an.*

DAS BAUUNTERNEHMEN Dier mit dem
Investor Heinrich Dier realisiert das
markante Bauprojekt im Herzen
von Bötzingen, das nicht nur Platz
für die TAGESPFLEGE bietet, sondern
auch für einen Polizeiposten und
Eigentumswohnungen. Ein grüner
Treffpunkt, der Menschen aller Ge-
nerationen anziehen soll, wertet das
Ensemble auf.

In den Rathausgärten, der neuen
Ortsmitte von Bötzingen, kann man
das tun, was wir jenseits von Face-
book & Co. dabei sind, zu verlernen:
Nachbarn kennenlernen, Kontakte
knüpfen, Freundschaften vertiefen,
ins Gespräch kommen, sich austau-
schen, Hilfe anbieten. Die Rathaus-
gärten können dazu beitragen, zu er-
leben, was es heißt, in einer örtlichen
Gemeinschaft nicht allein zu sein. |

Themen dieser Ausgabe

Seiten 2 + 3

Die Gesundheit ins Auge
fassen: Sehverlust im Alter
verhindern

Seite 4

Gemeinwesen stärken:
Wir machen mehr als Pflege

GEPFLEGT ZU HAUSE spezial

Zu Gast in unseren
drei TAGESPFLEGEN:
Gut betreut von früh bis spät

P F L E G E K R F T



Wir bieten Jobs in:
Häuslicher Pflege
Tagespflege
Wohngruppen...

JETZT:
Bewerben!



Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V. • www.sozialstation-boetzingen.de

Hauptstraße 25 • 79268 Bötzingen • Telefon 07663 8969-200 • Fax 07663 99727 • sozialstation.boetzingen@gmx.de
Geschäftsführung: Vorstandsvorsitzender Michael Szymczak | PflegeManagement: Vorstand Waltraud Höfflin | Volksbank Breisgau Nord eG
IBAN DE 07 6809 2000 0000 0441 05 • BIC GENODE61EMM | Sparkasse Freiburg Nördl. Breisgau • IBAN DE 40 6805 0101 0020 0277 88 • BIC FRSPDE66XXX

KONTAKT

Rechtzeitig erkennen und handeln, um Sehverlust im Alter zu verhindern

Die Gesundheit ins Auge fassen



Im Alter sieht man schlechter. Da lässt sich nichts dran machen. Oder doch? Es ist zwar richtig, dass nicht jede Verschlechterung behandelt werden kann, aber in vielen Fällen lässt sich der Verlust von Sehkraft vermeiden. Nämlich dann, wenn die Augenkrankheit früh genug erkannt wird. Deshalb ist es wichtig, auf frühe Warnzeichen zu achten.

VOR FÜNF JAHREN IM URLAUB an der Ostsee konnte Marianne Lehmann noch gut sehen. Das Licht war klar und sie konnte bis spät am Abend draußen lesen. Sie brauchte aber eine neue Brille. Ihr Arzt hatte sie verschrieben, ohne eine Augenkrankheit zu diagnostizieren. So ging die damals 76-Jährige im Urlaub zum Optiker. Der sagte ihr, dass ihre Hornhaut so stark verkrümmt sei, dass er keine neue Brille anpassen wolle. Es folgte für Marianne Lehmann eine Reihe von Besuchen bei Augenärzten, bis die Diagnose feststand: Sie leidet an Altersabhängiger Makula-Degeneration (AMD). Das ist die häufigste Ursache für Sehbehinderungen im Alter, und Marianne Lehmann weiß, dass sie immer weniger sehen wird.

Leichte Veränderungen beachten

Bei der AMD verändert sich die Netzhaut an der Stelle des schärfsten Sehens, der sogenannten Makula. Das führt zu einem fortschreitenden Sehverlust. „Wenige Meter von mir entfernt sehe ich gut, aber vorn und hinten ist alles im Nebel“, erzählt Marianne Lehmann. Erste Therapien sind bei ihr zunächst vergebens und sie ist verzweifelt – dann finden die Ärzte ein Medikament, das wirkt. „Je früher mit der Behandlung begonnen wird, desto besser ist die Prognose“, sagt Professor Dr. Focke Ziemssen, der stellvertretende Direktor der Augenklinik der Uni Tübingen. Das gilt nicht nur für die AMD, sondern auch für den Grünen Star (Glaukom) und die Linsentrübung, den Grauen Star. Knapp

10 Millionen Menschen in Deutschland sind von diesen Krankheiten betroffen. Oft werden sie erst entdeckt, wenn sich deutliche Symptome zeigen und ein Teil der Sehkraft bereits unwiederbringlich verloren ist.

Eine frühe Diagnose ist wichtig

Solange die Augen keine akuten Probleme bereiten, wird ihnen selten Aufmerksamkeit geschenkt. Im Alter entwickelt sich der Verlust von Sehkraft meistens jedoch schleichend. Viele ältere Menschen gewöhnen sich daran und nehmen oft gar nicht bewusst wahr, dass sie immer schlechter sehen. Manche halten es sogar für normal, dass das Sehen im Alter schlechter wird, und nehmen es einfach hin. „So wie die erste Lesebrille

ein unveränderliches Merkmal des Alterungsprozesses ist, halten es auch viele fälschlicherweise für unvermeidbar, dass ein Sehverlust auftritt“, sagt Ziemssen. „Obwohl nicht jede Verschlechterung zu verhindern und zu behandeln ist, kann nur dann frühzeitig reagiert werden, wenn Betroffene bereits leichte Veränderungen beachten und rechtzeitig aktiv werden.“ Deshalb empfiehlt Ziemssen, etwa ab dem 40. Lebensjahr Früherkennungs-Untersuchungen bei einem Augenarzt oder einer Augenärztin zu nutzen.

Hilfe annehmen und Hilfsmittel nutzen

Wer schlecht sieht, muss sich in der Regel in einigen Bereichen seines Lebens umstellen. Dr. Christine Stamm von der Beratungsstelle für Sehbehinderte in Berlin hat die Erfahrung gemacht, dass Menschen, die erst seit Kurzem von einer Sehbehinderung betroffen sind, oft große Angst haben. „Sie fürchten, unselbstständig zu werden und auf Hilfe und Pflege angewiesen zu sein.“

Auch Marianne Lehmann war anfangs verzweifelt. Doch dann bekommt sie Hilfe von ihrer Tochter. Die beiden gehen zum Optiker und kaufen passende Hilfsmittel: ein Einglas, eine Kantenfilterbrille und ein Fernglas. Die Kantenfilterbrille bündelt das Licht und macht die Sicht klarer. Das Einglas nutzt Ma-



Dunkle Flecken im Sichtfeld und verzerrtes Schriftbild sind typisch für eine Makula-Degeneration.

Mit optimaler Beleuchtung geht vieles leichter.



Sprachgesteuerte Alleskönner helfen im Alltag: wecken lassen, Anrufe tätigen, Wetterbericht anfordern – alles auf Zuruf.

rianne Lehmann, um winzige Schriftzeichen zu entziffern, beispielsweise die Abfahrtszeiten an der Bushaltestelle. „Die Tatkraft meiner Tochter war sehr gut“, sagt sie. Sie kenne Frauen, die nach der Diagnose ein ganzes Jahr lang ihre Wohnung nicht verlassen hätten. Das möchte sie nicht. Täglich fährt sie mit dem Bus, um ihren Mann im Pflegeheim, die Tochter oder die Enkelkinder zu besuchen. Natürlich hat sie aber auch in ihrer Wohnung einiges verändert, um sich sicher zu fühlen.

Die Wohnung gut beleuchten

Generell spielt besonders die Beleuchtung in der Wohnung eine große Rolle, denn um gut zu sehen, brauchen ältere Menschen wesentlich mehr Licht als junge. Deshalb sollte für ein gleichmäßig helles, angenehmes Licht gesorgt sein, das nicht blendet. Gut geeignet sind Lampen mit einem großen Durchmesser, die den Raum indirekt ausleuchten. Eine zusätzliche Leseleuchte bringt dann punktuell noch mehr Helligkeit.

Der Gedanke, dass sich mit schwachen Lampen Strom sparen lässt, hält ältere Menschen bis heute gelegentlich noch davon ab, ihre Wohnung gut auszu-leuchten. Tatsache ist aber, dass moderne Leuchtmittel wenig verbrauchen und lange halten. So kann mit kleinen Veränderungen viel erreicht werden. Fritz Buser, Augenoptiker und Lichtdesigner, berichtet über das Aha-Erlebnis eines 71-jährigen Kunden: „Ich finde meine Kleider im Schrank!“, zeigte sich dieser begeistert, nachdem eine moderne LED in seine Schlafzimmerlampe eingesetzt wurde. Kostenpunkt: 17,25 Euro.

Weil sich ältere Augen leicht geblendet fühlen, sind glänzende Oberflächen in der Wohnung, wie blanke, spiegelnde Fußböden, wenig geeignet. Sie können mit einem gut gesicherten Teppich belegt werden. Menschen, die sehr blendempfindlich sind, setzen sich am besten immer mit dem Rücken zum Fenster und schützen sich draußen mit einer Kappe oder einem Hut mit breiter Krempe und Sonnenbrille.

Starke Kontraste helfen

Klare Farben und starke Kontraste können die Wohnung sicherer machen und Unfälle vorbeugen, denn auch die Wahrnehmung von Kontrasten wird im Alter schwächer. Die Kanten von Treppenstufen lassen sich besser erkennen, wenn sie in einer Kontrastfarbe markiert sind. Von einer weißen Wand heben sich Türrahmen und Handläufe ebenfalls gut ab, wenn sie eine kräftige Farbe haben. Darüber hinaus gibt es für den Alltag viele Hilfsmittel, die das Leben erleichtern, wie sprechende Uhren und Waagen. Und natürlich bekommt die Ordnung

eine neue Bedeutung: Gegenstände sollten möglichst immer am gleichen Platz stehen und ganz besonders nicht als Stolperfallen auf dem Boden liegen. |

© GEPFLEGT ZU HAUSE,
GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn
Autorin: Sabine Anne Lück, Bad Honnef



Infos und Tipps

Hilfsangebote nutzen

Viele Menschen, die nicht mehr gut sehen, können ihren Alltag nicht mehr vollständig selbst bewältigen und verzichten zunehmend auf Aktivitäten und Hobbys. Dabei gibt es viele Beratungs- und Hilfsangebote, die die Lebensqualität spürbar verbessern können:

- www.blickpunkt-auge.de enthält viele Informationen für Augenpatienten/-patientinnen sowie Ratgeber-Broschüren zum Download. Darüber hinaus gibt es bundesweit Beratungsstellen, auch in Baden-Württemberg.
- Das Aktionsbündnis „Sehen im Alter“ www.sehenimalter.org hat eine gleichnamige Broschüre herausgegeben. Zu beziehen über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, per Fax an 0221/8992257 oder per Mail an order@bzga.de
- Die Adressen spezialisierter Augenoptikbetriebe erfahren Sie über Beratungsstellen wie „Blickpunkt Auge“, über Internetseiten wie www.zva.de (Zentralverband der Augenoptiker) oder www.low-vision-kreis.de – ein Zusammenschluss von Optikerinnen und Optikern, die sich besonders darauf konzentrieren, sehbehinderten Menschen zu mehr Lebensqualität zu verhelfen.

Augen auf!



Augenprobleme früh erkennen

Nutzen Sie regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen bei Ihrer Augenärztin bzw. Ihrem Augenarzt und achten Sie auf wichtige Frühwarnzeichen:

- Verschwommenes oder vernebeltes Sehen, sodass Sie kleine Details nicht mehr erkennen können und das Lesen beeinträchtigt ist oder Sie im Alltag Schilder und Gesichter schlechter erkennen
- Ein beginnendes Verzerrtsehen an geraden Linien wie Fensterrahmen, Fliesenfugen oder kariertem Papier
- Schwierigkeiten, sich an eine unterschiedliche Umgebungshelligkeit anzupassen, beispielsweise beim Betreten eines dunklen Zimmers oder beim Herausfahren aus einem dunklen Tunnel. Nahezu alle Erkrankungen der Netzhaut bringen dieses Problem mit sich.
- **Tipp:** Wenn ein Auge schlechter sieht, gleicht das andere Auge aus. Deshalb sollten sie jedes Auge immer einzeln prüfen. Dafür decken Sie mit einer Handfläche jeweils locker ein Auge ab.

Gemeinsam Barrieren abbauen

Wir machen mehr als Pflege

Als Kirchliche Sozialstationen setzen wir – im Gegensatz zum klassischen Pflegedienst – seit jeher nicht nur auf den Ausbau unserer professionellen Pflegeleistungen, sondern treiben zugleich die Entwicklung des Gemeinwesens in unseren Kommunen und Gemeinden engagiert voran. Wir wollen, dass ältere, kranke, pflegebedürftige und behinderte Menschen mit ihren Bedürfnissen nicht aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwinden. Uns geht es vor allem darum, die selbstverständliche Teilhabe aller Menschen am Gemeinwesen zu stärken und Hilfe zur Selbsthilfe anzustoßen. Unser Ziel ist es, dass Bürgerinnen und Bürger, pflegende Angehörige, pflegebedürftige Menschen und auch Menschen mit Demenz ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen und so gemeinsam mit uns einen Beitrag zu einer menschenwürdigen Pflege- und Betreuung leisten. Drei Beispiele aus unserer Region zeigen, wo und wie wir uns aktuell engagieren.



Sozialstation Südlicher Breisgau e.V., Bad Krozingen

Café MITTENDRIN

Direkt neben der Staufener Pflegewohngemeinschaft MITTENDRIN speziell für Menschen mit Demenz öffnet jeweils am 2. Samstag im Monat, von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr das Café MITTENDRIN. Die Sozialstation Südlicher Breisgau e.V. und MITTENDRIN e.V. möchten Menschen mit einer dementiellen Erkrankung, ihren Angehörigen und allen interessierten Bürger*innen bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit bieten, in entspannter Atmosphäre miteinander in Kontakt zu kommen, Erfahrungen auszutauschen oder sich informieren und beraten zu lassen. Weitere Informationen und detaillierte Termine finden Sie unter www.mittendrin-staufen.de

→ **Café MITTENDRIN**
im Gemeinschaftsraum des
Generationenwohnens Staufener
Vogesenring 14 • 79219 Staufener

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.,
Bötzingen/Gundelfingen
Telefon 07663 8969-200

Kirchliche Sozialstation Kaiserstuhl-Tuniberg e.V.,
Breisach • Telefon 07667 90588-0

Kirchliche Sozialstation Elz/Glotter e.V.,
Denzlingen • Telefon 07666 900980

Kirchliche Sozialstation Stephanus e.V.,
Teningen • Telefon 07641 96269821

Sozialstation Markgräflerland e.V.,
Müllheim • Telefon 07631 17770

Sozialstation Mittlerer Breisgau gGmbH,
Ehrenkirchen • Telefon 07633 95330

Ökumenische Sozialstation St. Franziskus
unterer Breisgau e.V.,
Herbolzheim • Telefon 07643 933698-0

Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.,
Bad Krozingen • Telefon 07633 12219

Auflage 10.100 Exemplare

Konzept, Redaktion,
Produktionsmanagement:

GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn

Grafik: ImageDesign, Köln



Foto: © Lizenz der Sozialstation

Ökumenische Sozialstation St. Franziskus, Unterer Breisgau e.V., Herbolzheim

Individuelle Pflegeberatung

Seit Januar 2019 informieren wir in unserem eigenen Beratungszentrum täglich zwischen 8 Uhr und 16 Uhr zu allen Themen rund um die Pflege. Die Beratung erfolgt durch examinierte Pflegekräfte mit zusätzlicher Beraterausbildung. Ratsuchende erhalten von uns Informationen über gesetzliche Leistungen sowie über zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten. Jede Beratung erfolgt individuell und anbieterneutral

unter Berücksichtigung sämtlicher Datenschutzbestimmungen.

Wir beraten auch Familien, die in einer Notsituation zeitweise die Betreuung ihrer Kinder nicht sicherstellen können, indem wir u.a. eine Familienhelferin bzw. Dorfhelferin vermitteln.

→ **Beratungszentrum Herbolzheim,**
Bismarckstraße 19b, täglich zwischen 8 Uhr und 16 Uhr



Sozialstation Markgräflerland e.V., Müllheim

Kontaktcafé

Wir müssen mehr Orte schaffen, an denen sich Menschen mit und ohne Demenz begegnen können. Das ist die Idee für unser Kontaktcafé im Bürgerhaus Müllheim – einem Ort, der für Kultur, Unterhaltung und Miteinander steht. Im Kontaktcafé sind Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen willkommen – und ausdrücklich auch Menschen ohne Demenz. Das Kontaktcafé soll ein Ort der Begegnung sein. Wer möchte, kann auch fachkundigen Rat zu Fragen rund um die Demenz bekommen!

→ www.sozialstation-mgl.de



© Peter Gaymann, www.demensch.gaymann.de / Die Zeichnung stammt aus dem DEMENSCH-Kalender 2019.

TAGESPFLEGE

Bald auch in Bötzingen

DIE TAGESPFLEGE BIETET GESELLIGKEIT UND LEBENSQUALITÄT

Gut betreut von früh bis spät



Mit einer dritten TAGESPFLEGE ergänzen wir ab 2020 die weiterhin wöchentlich stattfindenden Betreuungsgruppen – und erweitern unser bisheriges Angebot für Menschen mit Demenz und anderen altersbedingten Gedächtnisstörungen aktuell auch in Bötzingen.

WIR WOLLEN, dass Menschen, die demenziell erkrankt sind oder aus anderen Gründen betreut werden müssen, einen Platz in der Mitte der Gesellschaft haben – dort, wo sie wohnen und leben. Sie und ihre Angehörigen sollen nicht in die gesellschaftliche Isolation geraten. Sie benötigen einen offenen und empathischen Umgang. Das war unsere Motivation, als wir vor 15 Jahren damit angefangen haben, Betreuungsgruppen zu eröffnen.

UNSERE BETREUUNGSGRUPPEN gibt es immer noch an vier Standorten: in Bötzingen, Gottenheim, Heuweiler und

March. Wöchentlich und an insgesamt vier Tagen bieten wir damit älteren Menschen einen gelungenen Tag in einem betreuten und beschützten Umfeld. Aber: Gemessen am Bedarf reichte dieses Angebot bei Weitem nicht aus.

DEMENTZ IST FÜR ALLE BETEILIGTEN oft mit Angst und Unsicherheit verbunden. Mit unserer Arbeit versuchen wir, diese Angst zu nehmen und Sicherheit zu geben. Wir sehen in erster Linie die Persönlichkeit des kranken Menschen, die ja durch die Demenz nicht verloren geht. Wir sehen seine Lebensgeschichte, seine Ressourcen und begleiten ihn in seine Erlebniswelt.

MENSCHEN MIT DEMENTZ möchten dort sein, wo sie sich sicher und umsorgt füh-

len. Das ist meistens ihr Zuhause und im Kreis ihrer Angehörigen. Einen an Demenz erkrankten Menschen zu Hause zu pflegen und zu betreuen, bedeutet für Angehörige jedoch fast immer eine große Herausforderung. Viele erleben ihren Alltag als Zerreißprobe zwischen dem Wunsch, zu helfen, und dem Bedürfnis, das eigene Leben aufrechtzuerhalten.

ANGEHÖRIGE sind mit einem Krankheitsbild konfrontiert, das sie zweifach fordert: Zum einen müssen sie sich kundig machen, denn Kenntnis über Demenz ist entscheidend, um handlungsfähig im Umgang mit den verschiedenen veränderten Verhaltensweisen zu sein. Zum anderen wird der Verlauf von Demenz nicht zuletzt auch von individuellen Merkmalen der Persönlichkeit des Kranken geprägt.

WIR HABEN BEI ALLEN ANGEBOTEN immer auch die Angehörigen der Menschen im Blick, die an Demenz leiden oder aus anderen Gründen betreuungsbedürftig sind. Ihre Begleitung und Entlastung ist für uns untrennbar mit allen Hilfen verbunden, die wir entwickeln. Das gilt auch für unsere bald drei TAGESPFLEGEN. Sie sind nicht nur eine ideale Ergänzung zur häuslichen Pflege und Betreuung. Mit einer TAGESPFLEGE entlasten wir vor allem auch Angehörige optimal. Sie können während der Dauer der TAGESPFLEGE die Zeit für sich nutzen – zuverlässig und planbar. Das unterstützt sie in ihrem Wunsch und in ihrer Entscheidung, Vater oder Mutter grundsätzlich zu Hause zu betreuen und nicht in ein Pflegeheim zu geben.



Cornelia Zimmerlin-Vollmer
Vorstandsvorsitzende
Heinrich-Zimmerlin-Stiftung

**HEINRICH-ZIMMERLIN-STIFTUNG
FINANZIERT GARTENANLAGE DER
TAGESPFLEGE
Lebenswertes Bötzingen**

„Es ist so wichtig, dass ältere Menschen in Einrichtungen einen Garten genießen können und an die frische Luft kommen!“ – so Magdalena Zimmerlin, selbst leidenschaftliche Gärtnerin. Ihre Überlegungen führten zum Förderprojekt der gemeinsam mit ihrem Ehemann gegründeten Heinrich-Zimmerlin-Stiftung.

Gärten haben eine positive Wirkung auf unser aller Wohlbefinden. Für Menschen mit Bewegungseinschränkungen oder Demenz bieten sie aber auch Orientierung im Tages- und Jahreslauf. Die Stiftung finanziert die Gartenanlage der neuen Tagespflege. Das gärtnerische Konzept orientiert sich an den speziellen Bedürfnisse der Gäste. Das Gartengrundstück direkt neben dem Gebäude wird von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Lebenswertes Bötzingen mitgestalten – auch im Alltag der Tagespflege: Dazu möchte die Stiftung beitragen. 🌱



Dieter Schneckenburger
Bürgermeister Bötzingen

**GEMEINDE UNTERSTÜTZT DEN AUSBAU
DER TEILSTATIONÄREN VERSORGUNG
Langjährige Förderung**

In unserer Gemeinde wird sich die Bevölkerungsstruktur in den nächsten Jahrzehnten deutlich verändern – vor allem deshalb, weil sich der Anteil der über 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner weiter erhöhen wird. Deshalb begrüßt die Gemeinde Bötzingen das Vorhaben der Kirchlichen Sozialstation

sehr, eine Tagespflege im Neubau „In den Rathausgärten“ einzurichten. Wir haben zugesagt, das Projekt nachhaltig zu unterstützen. So werden wir ein Gelände für die Anlegung eines demenzfreundlichen Gartenbereichs kostenfrei zur Verfügung stellen und die Planungskosten für diesen Garten tragen. Außerdem werden wir die Tagespflege für einen Zeitraum von zehn Jahren mit einem monatlichen Mietkostenzuschuss von 800 Euro unterstützen. Mit unserer Förderung leisten wir einen Beitrag zum Ausbau der notwendigen teilstationären Versorgung in Bötzingen. 🌱

UNSERE DRITTE TAGESPFLEGE werden wir Anfang des nächsten Jahres eröffnen. Die Planung für alle unsere Tagespflegeprojekte liegen bei Regina Schultis, unserer Geschäftsstellenleiterin Betreuung und Netzwerk Demenz. „Wir werden nicht stillstehen, sondern weitere Ideen entwickeln“, sagt Regina Schultis und freut sich besonders auch über die Kooperation mit den umliegenden Schulen. Viele Schülerinnen und Schüler absolvieren jetzt schon ihr Sozialpraktikum in unseren Betreuungsgruppen und Tagespflegen. „Dadurch gelingt es uns, das Thema Demenz auch jungen Menschen näherzubringen.“ 🌱



Umkirch: TAGESPFLEGE Am Mühlbach

Eichstetten: TAGESPFLEGE Im Schwanenhof

Bötzingen: TAGESPFLEGE In den Rathausgärten – ab Februar 2020

Zu Gast in unseren TAGESPFLEGEN

Anfang 2020 eröffnen wir unsere dritte TAGESPFLEGE in der Region. Wie bereits in Umkirch und Eichstetten steht älteren Menschen dieses sogenannte teilstationäre Angebot dann auch in Bötzingen zur Verfügung. Projektplanerin Regina Schultis, Geschäftsstellenleitung Betreuung und Netzwerk Demenz: „Mit den Tagespflegen erweitern wir unser bisheriges Betreuungsangebot für ältere Menschen erheblich.“

EICHSTETTEN

TAGESPFLEGE Im Schwanenhof

In Eichstetten ist die Tagespflege „Im Schwanenhof“ in den Räumen des Bürgertreffs im ersten Obergeschoss des Schwanenhofes untergebracht. Hier können wir bis zu 15 Gäste willkommen heißen. In wunderschön sanierten Räumen mit einem barrierefrei erreichbaren, großen Dachgarten können unsere Gäste gepflegt den Tag genießen. In Eichstetten kooperieren wir mit der Gemeinde und der Bürgergemeinschaft Eichstetten. Die Betreuung der Tagesgäste übernehmen Mitarbeitende der Bürgergemeinschaft.



Die Leitung und fachpflegerische Begleitung liegt in unserer Verantwortung und wird von Gesundheits- und Krankenschwester **Edna Kufeld** wahrgenommen.



**Eröffnung
im Februar
2020**

BÖTZINGEN

TAGESPFLEGE In den Rathausgärten

Platz für 18 Gäste wird die TAGESPFLEGE im lichtdurchfluteten und barrierefreien Erdgeschoss des Neubaus zwischen Rathaus/Winzergenossenschaft, Schule und Bergstraße bieten. Hier dürfen sich Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen betreut und begleitet werden müssen, jeden Tag aufs Neue als unsere Gäste fühlen. Wir bieten ihnen Gemeinschaft und Anregungen, Aktivitäten drinnen und draußen, mehrere Mahlzeiten, Räume zum Ausruhen. Ergänzt wird die TAGESPFLEGE durch einen geschützten Garten und einen – von der Gemeinde Bötzingen angelegten – Mehrgenerationentreff. Hier können sich Menschen mit und ohne

Behinderung begegnen und gemeinsam den Tag verbringen.

Für die TAGESPFLEGE in Bötzingen suchen wir noch Mitarbeiter*innen für die Pflege und die Alltagsbegleitung. Sie haben Interesse an einem zukunftsorientierten, freundlichen und sinnstiftenden Arbeitsplatz? Bewerben Sie sich! Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen.

**Geschäftsstellenleitung Betreuung und Netzwerk Demenz
Regina Schultis: 07663 8969-260**



NEUBAUPROJEKT IN BÖTZINGEN Die Rathausgärten als neue Ortsmitte

Das Neubauprojekt „Rathausgärten“ ist ein wichtiger Beitrag dazu, die Ortsmitte von Bötzingen neu zu gestalten, zu verschönern und zu verbessern. Mit dem Erwerb der beiden Grundstücke an der Bergstraße wurde zunächst die Grundlage dafür geschaffen, die an der Kreuzung problematische und für Fußgänger untragbare Situation durch einen direkten Fußgängerweg über den Rathausplatz zur Hauptstraße zu lösen. Durch die Sanierung der beiden denkmalgeschützten Häuser entlang der Bergstraße – wichtige und charakteristische städtebauliche Grundlage des Ortsbildes – wird der Straßenzug aufgewertet. Das Projekt „Rathausgärten“ bildet einen Innenhof mit Zugängen zum Haus und zu den oberirdischen Stellplätzen und der Zufahrt zur Tiefgarage. Im Erdgeschoss des Neubaus sind großzügige Räume für die Tagespflege der Kirchlichen Sozialstation und für die Polizei vorgesehen. Darüber sind – verteilt auf insgesamt drei Ebenen – 17 Wohnungen geplant. Die Architektur des Neubaus ist geprägt durch Funktionalität und ein klares, zeitloses Erscheinungsbild. Die ehemaligen Gärten bilden die neue Ortsmitte von Bötzingen – direkt neben dem Rathausplatz, zwischen Neubau und Winzergenossenschaft. Wir planen hier einen barrierefreien, grünen Garten – ein freundlicher Treffpunkt für Jung und Alt, der alle dazu einlädt, sich zu entspannen und ins Gespräch zu kommen.

UMKIRCH

TAGESPFLEGE Am Mühlbach

In Umkirch befindet sich die TAGESPFLEGE im ehemaligen Vereinshaus im „Ambulanten Hilfezentrum“. Neben einer selbstverantworteten Pflege-Wohngemeinschaft und einer Geschäftsstelle der Sozialstation können hier 20 Gäste den Tag verbringen. Die Lage des kernsanierten Gebäudes in der Ortsmitte von Umkirch und am Mühlbach in direkter Nähe zum Park ist ein idealer Standort. Unsere Gäste erwartet ein tageslichtdurchflutetes Ambiente mit einem Gartenbereich am Mühlbach, das wir bis ins Detail auf die Bedürfnisse alter Menschen abgestimmt haben.



Die Leitung der TAGESPFLEGE in Umkirch hat Gesundheits- und Krankenschwester **Belinda Frische** übernommen.



Dipl.-Ing. Horst Dietrich
Projektleiter



Dipl.-Ing. (FH) Katja Richter
Landschaftsarchitektin

GESCHÜTZTER RAUM

Ein Garten für Menschen mit Demenz

Sich im Freien aufhalten zu können, ist wohltuend, stärkt das seelische Gleichgewicht und fördert die Aufmerksamkeit. Das gilt besonders für Menschen mit Demenz. Der für die Tagespflege geplante Garten ist gezielt auf ihre Bedürfnisse abgestimmt. Es gibt einen großzügigen, zentralen Platz für gemein-

schaftliche Aktionen sowie kleinere Rückzugsorte mit Angeboten, die die Sinne reizen: eine weich gerundete Nische mit Duftpflanzen, Blütenfarben, Klang- und Wasserspiel, einen kantigen Bereich mit rauem Pflasterbelag, herben Kräutern und Platz für Mobilitätsübungen. Bäume sorgen für Schatten und Geborgenheit. Die Pflanzung orientiert sich an einheimischen Gehölzen und Stauden, bietet Erinnerungsmomente und – wie die Johannisbeeren und Gemüsepflanzen in den Hochbeeten – auch einen Nutzwert. Der Garten für Menschen mit Demenz wird zum angrenzenden öffentlichen Generationentreff abgegrenzt, damit die Gäste der Tagespflege ihn auch ohne Begleitung geschützt nutzen können.